

WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz, Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien, Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe und Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land

EDITORIAL



Roland Höptner

Als Gemeinderat freue ich mich über die zentrale Erschließung von Laas. Damit führt der Verband die Unterstützung der Liebschützberger zielgerichtet fort.

Oft äußern die Einwohner im Verbandsgebiet ihren Unmut über die Kosten der Abwasserentsorgung, obwohl diese Dienstleistung für die Lebensqualität sehr wichtig ist. Investitionen in moderne technische Anlagen, wie in Laas, leisten einen wichtigen Beitrag zur Sauberhaltung unserer Gewässer. Zugleich wird die Wirtschaftskraft der Region gestärkt. Ein Großteil der Aufträge konnte an im Verbandsgebiet ansässige Unternehmen vergeben werden. Als Unternehmer wünsche ich, dass Versorgungsträger Bauabläufe besser und gemeinsam optimieren.

Roland Höptner
Gemeinderat Liebschützberg



Angeschwebt: Das neue Betriebsgebäude für die Kläranlage in Laas ist Anfang August mit dem Kran angeliefert worden. In der Laaser Hauptstraße (kl. Foto) wurde von April bis September der Schmutzwasserkanal verlegt.



Abortgruben, adieu!

Neue Kläranlage Laas reinigt künftig Abwasser von etwa 400 Einwohnern

Fäkalgruben aus DDR-Zeiten sind Geschichte: Die ersten Haushalte in Laas werden noch in diesem Jahr an die neue Kläranlage angeschlossen. Künftig reinigt sie etwa 26.000 Kubikmeter Schmutzwasser jährlich.

Das gesamte Projekt ist die zweitgrößte Investition, die der Abwasserverband „Untere Döllnitz“ im Jahr 2011 realisiert. Investiert wur-

den im ersten Bauabschnitt für den Schmutzwasserkanal und die Kläranlage nach Angaben des Verbandes etwa 750.000 Euro. Die Arbeiten an dem Projekt dauern aber noch bis zum Jahr 2014 an. Die Ausführung erfolgt in vier Abschnitten: Seit April wurde in der Laaser Hauptstraße der Schmutzwasserkanal verlegt, parallel dazu die Kläranlage neu errichtet. Beide Vorhaben konnten im September abgeschlossen werden. Es entstanden 688 m Schmutzwasserkanal und

29 neue Hausanschlüsse. Der alte Mischwasserkanal dient weiterhin der Regenwasserentsorgung. „Die Grundstückseigentümer müssen nun die Entwässerungsanlagen so entflechten, dass eine getrennte Ableitung von Schmutz- und Regenwasser möglich ist“, sagt Yvonne Häschel, Ingenieurin des Abwasserverbandes. Vorhandene Kleinkläranlagen und abflusslose Gruben sind stillzulegen. Nach Abnahme der Grundstücksentwässerungsanlagen durch einen Verbandsmitarbeiter

können diese in Betrieb genommen werden. Dazu sollten Hauseigentümer fünf Werktage vorher formlos einen Termin beim Verband beantragen.

Zeitplan

2012 erfolgt der Anschluss der Grundstücke in der Hauptstraße von der Kreuzung Cavertitzer Straße bis einschließlich Klötitzer Straße und „Zur Mühle“, 2013 der Cavertitzer Straße und der Straße „Am Sportplatz“ sowie 2014 des Kombinatsweges und der Waldstraße.

Oschatzer Inforeihe zu Kleinkläranlagen

Alle Fragen rund um Kleinkläranlagen beantwortet der Abwasserverband „Untere Döllnitz“ in einer Informationsreihe im Zeitraum vom 25. August bis zum 10. November. Sie richtet sich speziell an Grundstückseigentümer, deren Kleinkläranlage im kommenden Jahr umgerüstet werden muss. Die Veranstaltungen finden während dieser Zeit immer donnerstags statt. Die Hauseigentümer erhalten dazu persönliche Einladungen. Darüber hinaus bietet sich ein Rundgang durch die ständige Kleinkläranlagenausstellung auf dem Gelände des Klärwerkes Oschatz an. Kostenfreie Führungen werden immer dienstags um 15 Uhr oder nach vorheriger Absprache angeboten. Anmeldung unter Telefon: (0 34 35) 6 66 90.

UNTERWEGS

Mit dem „Wilden Robert“ durch das Döllnitztal

Im Norden von Sachsen, direkt an der ersten deutschen Fernseisenbahn zwischen Leipzig und Dresden, beginnt in Oschatz die Strecke des „Wilden Robert“. Seit nunmehr 127 Jahren ist die Schmalspurbahn entlang der Döllnitz unterwegs. Bis 2001 sicherten Güterzüge aus den Kaolingruben den Erhalt der Bahnstrecke. Heute verkehrt die Döllnitzbahn im Personenverkehr werktags mit Diesellokomotiven und an ausgewählten Tagen mit Dampflokomotiven. Los gehen die Fahrten in der



Unter Dampf über Land mit der Schmalspurbahn.

über 1.000-jährigen Bischofsstadt Mügeln. Von hieraus bringt die Schmalspurbahn ihre Gäste über Schweta, Naundorf und Thalheim, vorbei an der Alpaka- und Straußenfarm nach Oschatz. Die „Fahrten unter Dampf“ finden am 3., 16. und 30. Oktober statt.

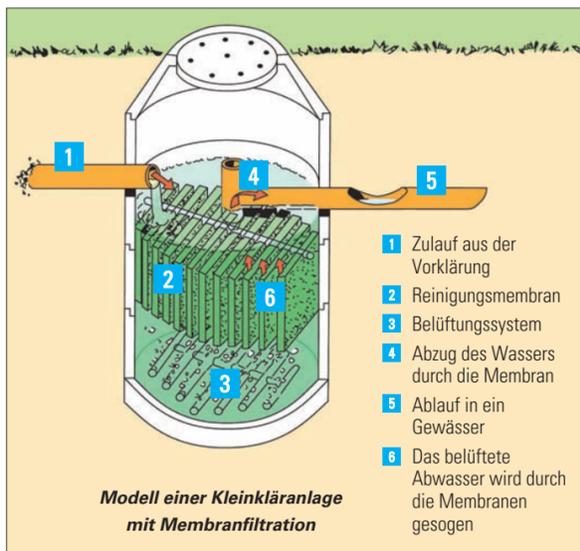
» Döllnitzbahn GmbH
Bahnhofstr. 6, 04769 Mügeln
Tel.: (03 43 62) 3 23 43
www.doellnitzbahn.de
Telefon: (0 34 35) 98 60 00

Belebungsanlagen mit Membranfiltration

Sieben Arten der dezentralen Abwasserentsorgung verfügen über eine biologische Reinigungsstufe – so wie es die Kleinkläranlagenverordnung des Freistaates Sachsen verlangt. Der Abwasserverband stellt die unterschiedlichen Systeme vor. Lesen Sie heute den letzten Teil: die Belebungsanlage mit Membranfiltration.

Sie zählt in der dezentralen Abwasserreinigung neben der sequentiellen biologischen Reinigung (SBR) zu den

neueren Verfahren. Erhältlich ist sie als Ein- oder Zweibehälteranlage und kann in Gebäuden aufgestellt werden. Im Gegensatz zu anderen technischen Anlagen besteht die Belebungsanlage mit Membranfiltration nur aus der Vorbehandlung, in der sich die Feststoffe aus dem Abwasser absetzen, und der biologischen Stufe. Eine Nachklärung ist bei diesem Verfahren nicht erforderlich. Vorteile von Belebungsanlagen mit Membranfiltration sind, dass sie weitergehende Reinigungsleistungen erbringen und das gereinigte Abwasser fast keimfrei ist.



Passion: Abwassertechnik

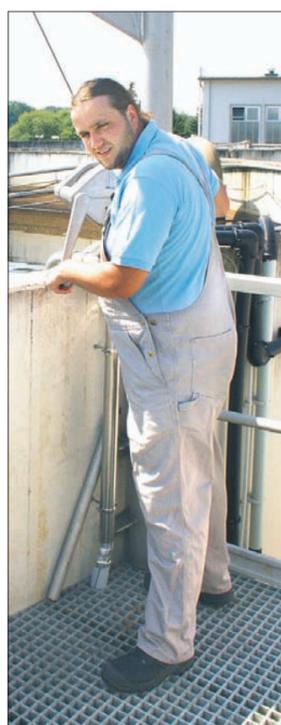
Marcus Manthey beginnt Ausbildung beim AV

„Es war schon lange mein Wunsch, Abwassertechniker zu werden. Es ist mein Traumberuf.“ Davon ist der 26-jährige Marcus Manthey überzeugt.

Als vierter Azubi in Folge trat er am 15. August die dreijährige Lehrzeit beim AV „Untere Döllnitz“ an. Unter den „Fittichen“ von Klärmeister und Ausbilder Jens-Uwe Banachowicz lernt er nun alles Wissenswerte über Abwasser, Klärwerke, Pumpstationen, Technik, Leitsysteme und Prozesssteuerung in Oschatz, Dresden und Pirna.

Der Verband will jungen Menschen in der Region eine Perspektive und eine solide Ausbildung bieten. „Wir brauchen außerdem guten Nachwuchs für den Eigenbedarf“, sagt Verbandsgeschäftsführer Frank Streubel mit Blick auf die Zukunft.

Marcus Manthey an einem Belebungsbecken der Kläranlage Oschatz.



Der nächste Wolkenbruch kommt bestimmt

Wie der Oschatzer Abwasserverband mit den himmlischen Wassermassen umgeht

Das Klima ändert sich. Sommerliche Niederschläge nehmen zu. In der Oschatzer Region kommt es immer häufiger zu Starkregeneignissen. Im Juli fiel drei Mal mehr Regen als üblich. Überflutungen und Rückstau waren die Folge.

Im Verbandsgebiet des Abwasserverbandes „Untere Döllnitz“ kamen in Sommermonat Juli etwa 170 Liter Regen pro Quadratmeter vom Himmel. Der Durchschnitt liegt eigentlich bei 55. Mehrere Haushalte in der Innenstadt standen in der Nacht vom 10. zum 11. Juli unter Wasser. Nicht nur die Feuerwehr, sondern auch Verbandsmitarbeiter rückten aus, um Betroffenen beim Auspumpen der Keller zu helfen. „Das Wasser ist maßgeblich über Straßen in die Häuser geflossen“, so Klärmeister Jens-Uwe Banachowicz. Dabei unternimmt der AV „Untere Döllnitz“ einiges, um der sintflutartigen Wassermassen Herr zu werden. Regenrückhaltebecken entlasten das Kanalsystem. In ihnen wird bei Regen das überschüssige Wasser aus der Kanalisation zwischengespeichert und anschließend verlangsamt an die Flüsse Döllnitz, Dahle oder an das Kanalsystem abgegeben. Im Verbandsgebiet gibt es 13 dieser Depots. Sie haben insgesamt ein Nutzvolumen von 27.000 Kubikmetern. Regenüberlaufbecken und Stauraumkanäle fangen dagegen Schmutz- und Regenwasser ab. Davon gibt es im Verbandsgebiet acht. Sie fassen etwa 1.000 Kubikmeter Wasser.

Doch nicht immer können im Ergebnis von Unwettern Überflutungen und Kanalarückstau vermieden werden. Kommt es zu Schäden, die bei Gericht oder einer Versicherung geltend gemacht werden sollen, ist ein Nachweis notwendig.



„Rückstau-Wetter“ überfordert die öffentlichen Kanalnetze. In Oschatz floss das Wasser über die Straße in die Keller.



Der Klimawandel bringt zwar steigende Temperaturen, aber auch mehr Regen. Überschwemmungen sind die Folge.



Rückhaltebecken wie dieses in Lonnewitz werden vorgeschaltet, um die Kanalisation bei Regen zu entlasten.

Mehr Starkregen und Hochwasser

Zwei unabhängige Forschergruppen sind einem Bericht der Agentur dapd zufolge zu dem Ergebnis gekommen: Niederschläge werden künftig stärker und häufiger. Künftig muss man sich zu bestimmten Zeiten auf Hochwasser einrichten. Das erste Wissenschaftlerteam von der Climate Research Division Toronto hatte die Niederschlagsdaten der nördlichen Halbkugel aus der zweiten Hälfte des vergangenen

Jahrhunderts mit den heutigen Daten verglichen. Die zweite Forschergruppe von der TH Zürich analysierte die Wettergeschehnisse, die im Herbst 2000 zu gewaltigen Überschwemmungen in Großbritannien führten. Beide präsentierten in der Zeitschrift „Nature“ dieselben Ergebnisse: Der Anstieg der Treibhausgase in der Atmosphäre führt zu einer erhöhten Wahrscheinlichkeit von Starkregen und Hochwasser.

Beweise nach Überflutung sichern: Das müssen Sie beachten!

• Beschreiben Sie die Schäden!

Fertigen Sie eine Dokumentation an. Das sollte eine Kurzbeschreibung des Schadensereignisses mit Angabe von Datum, Uhrzeit, Abläufen, Situationen, Wegen des Wassers und Namen der Zeugen sein.

• Fotografieren Sie!

Die fotografischen Beweise sollten einen Überblick von der Gesamtlage und von Details geben. Dazu sollten Texte mit Angaben zu den Wegen des Wassers und Bildautoren gemacht werden.

• Sammeln Sie die Quittungen!

Für eine Schadensregulierung müssen Sie den finanziellen Umfang darstellen. Suchen Sie die Anschaffungsbelege zusammen oder geben Sie an, wann und zu welchem Preis die geschädigten Gegenstände erworben wurden.

Modernste Vakuumtechnologie entsorgt Abwässer in Hof und Merkwitz

Flugzeuge, Passagierschiffe und Bahnen nutzen schon lange die Vakuumtechnologie für die saubere und geruchsarme Entfernung von Fäkalien. In der kommunalen Abwasserentsorgung setzt sich das Verfahren vor allem in ländlichen Gegenden immer mehr durch, da somit Kosten eingespart werden und das Grundwasser geschützt wird.

Das trifft auch für den Ortsteil Hof der Gemeinde Naundorf sowie den Oschatzer Ortsteil Merkwitz zu. Für die

Vakuumentwässerung in Hof werden eine zentrale Kläranlage und eine Vakuumstation errichtet. Die Baugrunduntersuchungen erbrachten einen Grundwasserstand von teilweise 0,5 bis 1 Meter unter der Geländeoberfläche. Durch die geringen Verlegetiefen und die grabenlose Bauweise werden Kosten eingespart. Der Verband baut in drei Abschnitten. Beginn war der 12. September. Zuerst werden die Kläranlage, die zentrale Vakuumstation und die -entwässerung der Salbitzer Straße errichtet. Das Bauende für den ersten Abschnitt ist für April 2012 vorgesehen. Die Erschließung der rest-

lichen Ortslage findet in zwei weiteren Schritten bis 2014 statt. Merkwitz wird dagegen an die zentrale Kläranlage Oschatz angeschlossen. Die abwassertechnische Erschließung läuft ebenfalls in mehreren Bauabschnitten. Im ersten wird die Pumpstation einschließlich der Abwasserdruckleitung bis zur öffentlichen Kanalisation im Wellerswalder Weg und die Vakuumentwässerung in der Lindenstraße errichtet. Baubeginn ist der 26. September. Die Arbeiten sollen Ende Mai 2012 beendet sein. Bis 2014 wird die restliche Ortslage in drei weiteren Bauabschnitten erschlossen.

WASSERCHINESISCH Vakuumentwässerung



Die mit Unterdruck arbeitende Schmutzwasserkanalisation erlaubt die Entwässerung von Siedlungsgebieten mit markanten Höhenunterschieden oder mit Hindernissen im Untergrund, die einem Freigefällekanal entgegenstehen. Dabei wird über Pumpen in einer zentralen Vakuumstation das Abwasser aus den Rohren gesaugt. Es entstehen kaum Ablagerungen und keine Geruchsbelästigungen.

Trauer um Reinhard Zieger

Die Mitarbeiter des Abwasserverbandes „Untere Döllnitz“ gedenken Ihres langjährigen Kollegen Reinhard Zieger. Er verstarb nach langer Krankheit am 20. Juli dieses Jahres im Alter von 60 Jahren. Zu seinen Aufgaben als LKW-Fahrer und Kanalarbeiter zählte das Kontrollieren und Warten des gesamten Kanalnetzes mit dem Hochdrucksprüfwerkzeug, das Wechseln von Schachtdeckeln, das Kontrollieren von Pumpen und Fahren von Fäkalsschlamm. Die Verbandsmitarbeiter werden ihn in guter Erinnerung behalten.

KURZER DRAHT

Abwasserverband „Untere Döllnitz“
Mannschatter Straße 38
04758 Oschatz

Öffnungszeiten:
Mo 9–12 Uhr, 13–16 Uhr
Di 9–12 Uhr, 13–16 Uhr
Mi geschlossen

Do 9–12 Uhr, 13–18 Uhr
Fr 9–12 Uhr
Tel.: (0 34 35) 6 66 90
Fax: (0 34 35) 66 69 19

E-Mail: info@abwasserverband.org
www.abwasser-oschatz.de
Bereitschaftsdienst:
0171 9218451 bei Havarien

Impressum

Herausgeber: Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe, Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz, Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land sowie Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin

Telefon: (0 30) 24 74 68-0
Fax: (0 30) 2 42 51 04
E-Mail: agentur@spree-pr.com

www.spree-pr.com
V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Ulrike Queißner (verantwortlich), Jana Tschitschke

Fotos: S. Bartsch, Abwasserverband „Untere Döllnitz“, J. Tschitschke, Archiv

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Ciao, ciao Signorina Bombina bombina



Allen Unkenrufen zum Trotz sollten wir der Rotbauchunke eine Überlebenschance geben.

Erdkröte (Bufo bufo)

Größe:

Männchen bis 90 mm, Weibchen um die 150 mm



Körper:

gedrungen, breiter Kopf, warzige Haut, Oberseite braun bis graubraun

Laich:

3.000 bis 8.000 schwarze 1,5–2 mm große Eier

Vorkommen:

in Sachsen häufig

Teichmolch (Trifurium vulgare)

Größe:

140 bis 180 mm

Körper:

Männchen mit durchgehendem Rückenkehl

Laich:

100–300 1,3 bis 1,7 mm große Eier an Blättern von Wasserpflanzen

Vorkommen:

in Sachsen weit verbreitet



Grasfrosch (Rana temporaria)

Größe:

bis zu 100 mm

Körper:

gedrungen, Schnauzen- spitze sehr kurz, Oberseite gelb- rot- bis schwarzbraun

Laich:

Ballen mit 700–4.500 Eiern

Vorkommen:

in Sachsen häufig



Feuersalamander (Salamandra salamandra)

Größe:

200 bis 280 mm

Körper:

breiter Kopf, kurzer Schwanz, schwarz glänzend mit gelborangem Flecken- bzw. Streifenmuster

Laich: 10–50 Larven, meist in kühlen Gewässern

Vorkommen: in Sachsen selten



Wir danken dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie für die Auskunft zu den Vorkommen!

Liebe Leserinnen und Leser, in einer Serie will Ihnen die Sächsische Wasser Zeitung die reiche Tierwelt an den Gewässern in unserem Bundesland vorstellen. Lesen Sie heute Teil 2: Lurche.

Uhh – uhh – uhh, so „klagen“ die Rotbauchunken (Bombina bombina) mit ihrem eigentümlichen, melancholischen Ruf ihr Leid. Früher löste dieser Gesang Angst und Schrecken aus, besonders weil er aus dem ohnehin gefürchteten Moor kam.

Heute erschreckt man nur noch bei einem Blick auf die Rote Liste, denn in den Genuss eines Rotbauchunken-Konzerts zu kommen, ist leider ein seltenes Vergnügen geworden.

Eigentlich ist so eine Bombina bombina ein sehr genügsames Tier. Das Einzige, was sie wirklich braucht, ist Wasser, am besten sonnige, vegetationsreiche und fischfreie Gewässer oder auch Überschwemmungsgebiete. Der Froschlurch liebt die Insekten, welche von solchen Gewässern angezogen werden. Zuckmücken, Tausendfüßler, Spinnen und Käfer stehen auf seinem Speiseplan.

Doch gerade die Gewässer, die für die standorttreue Rotbauchunke überlebenswichtig sind, werden immer seltener. Deichbau und intensive Landwirtschaft machen dem armen

Tier das Leben schwer. Und wenn wir weiterhin den Lebensraum der Rotbauchunke verkleinern und sie somit noch mehr einengen, dann wird auch diese außergewöhnliche Art bald nur noch Geschichte sein.

Dabei lebt dieses interessante Tier schon seit über 4 Millionen Jahren auf der Erde und spielt in allen möglichen Märchen und Sagen eine Rolle. In der Literatur verkörpert die Unke oft Unheil, daher kommt auch der Begriff „unken“, also „etwas Schlechtes vorhersagen“.

In Märchen dagegen wurde die Unke einst als Glücksbringer dargestellt, allerdings benutzte man den Begriff „Unke“ damals nicht im Sinne von Froschlurch, sondern

Selten zu hören: die Rotbauchunke in Sachsen

Dem melancholischen Lied der Rotbauchunke kann man mit etwas Glück im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft lauschen. Wer viel Geduld mitbringt, bekommt sie in den Abendstunden sogar zu Gesicht.

Auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten steht die

als Bezeichnung für eine Schlange. Besonders auffällig an der 40 bis 50 mm großen Rotbauchunke ist ihr Namensgeber – der Bauch. Die orangen bis rötlichen Flecken auf der dunklen Unterseite wirken auf uns wie ein hübsches Muster, dienen der Unke aber als Schutz vor ihren Fressfeinden wie Weißstörchen, Waldkäuzen oder Wasserspitzmäusen. Versucht z. B. ein Storch, die Rotbauchunke zu bedrohen und sie hat keine Zeit mehr zu flüchten, dann wirft sie sich auf den Rücken, streckt den Bauch nach vorne und biegt ihre Gliedmaßen nach oben. Dieser so genannte „Unkenreflex“ soll den Feind abschrecken und ihm deutlich machen: „Hey, Stopp! Ich bin giftig!“. Damit hat die Rotbauchunke auch nicht Unrecht, denn wenn ihr Gefahr droht, kann sie ein Hautsekret absondern, das bei anderen Tieren brechreizregend wirkt.

Gegen ihren schlimmsten Feind, den

Menschen, hilft aber leider keine noch so raffinierte Abwehrtechnik. Er legt rücksichtslos große Flächen trocken, senkt das Grundwasser ab und verhindert Überschwemmungen durch Flussbegradigungen. So zerstört er den Lebensraum der Rotbauchunke und sie verschwindet unbemerkt aus unserer Natur. Durch die Renaturierung von Gewässern wird dem Rückgang dieser Art entgegengewirkt. Sauberes, geklärtes Wasser und der Erhalt natürlicher Bedingungen sind die beste Hilfe für die Unke. Der wissenschaftliche Name „Bombina“ kommt übrigens aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie: „tiefer Ton“, also eine sehr passende Bezeichnung für die außergewöhnliche Unke, deren „Gequake“ besonders im Chor mit anderen Rotbauchunken fasziniert. Wir können nur hoffen, dass, „allen Unkenrufen zum Trotz“, diese außergewöhnliche Art noch eine Überlebenschance hat.

lander Heiden, der östlichen Oberlausitz, der Elsterwerda-Herzberger Elsterniederung und im Riesa-Torgauer Elbtal. Westlich der Elbe konzentrieren sich ihre Vorkommen auf wenige Stellen wie das Muldetal. Als natürlichen Lebensraum bevorzugt die Rotbauchunke naturnahe Flussauen in Überschwemmungsge-

bieten. So waren im 19. Jahrhundert deutlich mehr Laichplätze bekannt, etwa an Elbe, Elster und Luppe. In den letzten Jahrzehnten schrumpften diese Bestände. Allein im Elbtal fühlte die Unke sich ehemals bis Pirna heimisch. Heute liegen ihre südlichsten Vorkommen im Elbraum bei Meißen.